

31. Jahrg.

April 1907.

7. Heft.

Heimgarten.

P. 546

Eine Monatschrift

gegründet von

Peter Rasegger.



Druck und Verlag von „Leipham“ in Graz.

Abonnementpreis jährlich (12 Hefte) 7 K 20 h = 7 R. 20 Pf., mit freier Postzufendung
8 K 40 h = 8 R. 40 Pf.

Der Prozeß des Karl May. „Karl May hat seinen Prozeß gegen die Münchmeyer nun auch in dritter und letzter Instanz vor dem Reichsgericht (Entscheidung vom 9. Jänner 1907) gewonnen, und es ist zu konstatieren, daß es während des ganzen, sechsjährigen Verlaufes dieser Rechtsache den Gegnern trotz aller Mühe, die sie sich gaben, nicht gelungen ist, ihm auch nur ein einziges unwahres Wort oder auch nur die allergeringste Bestätigung dessen, was ihm vorgeworfen worden ist, nachzuweisen. Sein Sieg ist vollständig und bedingungslos. Es hat sich im Verlaufe des Prozesses herausgestellt, daß die Romane, um die es sich handelt, mehr als einmal umgeändert, respektive gefälscht worden sind. Der jetzige Besitzer, Herr Adalbert Fischer, hat vor dem königlichen Oberlandesgericht erklärt, daß er auf die Unsitlichkeit nicht verzichten könne, sonst mache er keine Geschäfte. Derselbe Herr Adalbert Fischer hat gerichtlich eingestanden, daß Karl May in den öffentlichen Zeitungen totgemacht werden solle, falls er die Firma Münchmeyer verklage. Adalbert Fischer hat nach seinen eigenen Reklameangaben für zehn Millionen Mark dieser unsittlichen Schriften geliefert.“ — So liest man im „Bayrischen Kurier“. Aber das ist doch ganz unerhört! Der Verleger fälscht die Werke seines Autors, „bearbeitet“ sie ohne Wissen des Verfassers, schreibt unsittliche Dinge hinein, auf daß er mit den Büchern ein besseres Geschäft mache! Solches ist noch nicht dagewesen. Der Verfasser hat keine andere Schuld, als daß er sich bei Neudrucken seiner Werke nicht um die Revision kümmerte. Und wird während des jahrelangen Prozesses in der Öffent-

lichkeit seiner literarischen und persönlichen Ehre beraubt, als hätte er aus Geldgier selbst seine Schriften nachträglich gefälscht. Ist so was auszuhalten, ohne toll zu werden? Aber der Tag der Rechtfertigung ist gekommen und ich beglückwünsche den Mann, der nun über seine Feinde triumphiert.